

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 3

Artikel: Die jugoslawische Frau von heute
Autor: Bieri, Melanie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die jugoslawische Frau von Heute

von Melanie Bieri

VIELES hat sich im Leben der jugoslawischen Frau geändert. Unvorbereitet, sozusagen von einem Tag auf den andern, wurde sie vom häuslichen Herd weg geholt und ins Erwerbsleben hineingestellt. Sie erhielt von heute auf morgen neue Rechte, aber auch neue Pflichten. Die neue soziale Stellung der südslawischen Frau ist also eher das Resultat einer Revolution als das einer Evolution. Der größte Teil der Jugoslawinnen, ob ledig oder verheiratet, ist heute berufstätig, auch die Gattinnen von Fabrikdirektoren, Ärzten, Advokaten, Universitätsprofessoren. Denn selbst der Mann in diesen gehobenen Berufen hat kein größeres Einkommen als der Arbeiter.

*

Der Tag beginnt für die Jugoslawin sehr früh. Um sechs Uhr müssen alle, ob sie nun in einer Fabrik, in einem Büro oder in einem andern Betrieb arbeiten, zur Stelle sein. – Für eine Frau ist es verhältnismäßig leicht, Arbeit zu finden, denn um die großangelegten Industrialisierungspläne zu verwirklichen, braucht es viele Arbeitskräfte. Am Arbeitsplatz werden an die Frauen genau dieselben Anforderungen gestellt wie an die Männer. Theoretisch bekommen sie auch das gleiche Gehalt oder den gleichen Lohn wie sie. Es ist jeder Jugoslawin möglich, zu den höchsten Stellen im Lande aufzusteigen. So amten fast in jeder Regierung der verschiedenen Republiken ein oder zwei weibliche Minister. Diese Frauen stammen gewöhnlich aus den Kreisen der ehemaligen Partisaninnen. Theoretisch ist es den Frauen ferner möglich, in den Fabriken und sonstigen Großbetrieben leitende Stellen zu erhalten. Praktisch sind diese Posten aber fast alle von Männern besetzt. Selbst weniger bedeutende Stellen, zum Beispiel die eines Buchhalters, werden von Männern versehen. So erzählte mir eine langjährige Angestellte in einem Großbetrieb: «Ich versehe gegenwärtig den Posten des plötzlich erkrankten Buchhalters, werde aber die Stelle nur so lange behal-

ten können, bis ein männlicher Ersatz gefunden worden ist.» Dieselbe Angestellte meinte: «Ich kenne keinen einzigen Großbetrieb mit einer Frau in leitender Stellung.» Diese Antwort erhielten wir auf unserer Reise, die uns kreuz und quer durch das Land führte, noch oft.

*

Man findet nur wenige gelernte Arbeiterinnen an der Werkbank in den Fabriken. Eine zeitlang führten Frauen auch Lastwagen. Nachdem sich aber mehrere schwere Unglücke ereignet hatten, sah man ein, daß die Südslawin sich für diese Art Männerarbeit nicht eignet. Im großen und ganzen verrichtet die Jugoslawin keine Arbeiten, die in andern Ländern von Männern besorgt werden. Eine Ausnahme von dieser Regel machen die Mädchen und jungen Frauen, die man auf Überlandfahrten immer und immer wieder bei Straßenbauarbeiten trifft; sie klopfen Steine und verrichten sonstige Schwerarbeiten.

*

In allen Betrieben wird durchgehend, mit einer Pause von einer Viertelstunde um 10 Uhr, bis nachmittags zwei Uhr gearbeitet. Nach dem Achtstundentag in der Fabrik oder im Büro beginnt für die Mutter die Hausfrauenarbeit! Sie eilt nach Hause und wärmt das am Vorabend gekochte Essen auf. Es ist meistens ein Eintopfgericht aus Kartoffeln und weißen Bohnen. Etwas Schafffleisch ist schon eine seltenere Zugabe. Die ganze Speise wird mit etwas Öl übergossen. Von Haus aus ist der Serbe an sehr viel Fleisch- und Eierspeisen gewöhnt, während er wenig Gemüse ißt. Mit den veränderten Lebensbedingungen ist das heute anders geworden. Die Serben sind, ähnlich wie die Deutschen, leidenschaftliche Kaffeetrinker. Heute aber wird zum Frühstück ein Kaffeeersatz, Birnenstil- oder Brombeerblättertee getrunken und Schwarzbrot gegessen! Zum Kauf des beliebten serbischen Weißkäses, des Cir, reicht das Haushaltsgeld leider kaum mehr. Mittags und abends hat die Südslawin, sei sie nun in Kroatien, Slowenien, in Serbien oder Mazedonien, ein warmes Essen, eben ein Eintopfgericht auf den Tisch zu stellen. Leichte kalte Speisen zum Abendbrot sind unbekannt. Ebenso unbekannt sind schnelle Mahlzeiten aus Konservenbüchsen. Die jugoslawische Frau ist für unsere Begriffe vielleicht eine altmodische Hausfrau. Sie mißtraut den Konser-

Gratis
ein schönes
Handtuch

Verlangen Sie in Ihrem Lebensmittelgeschäft das vorzügliche Speiseöl und Kochfett Ambrosia mit den Handtuchpunkten. Für 24 Ambrosia-Punkte erhalten Sie gratis ein schönes halbleinenenes Handtuch.



Ambrosia
das feine Speiseöl und Kochfett



ZWIEBACKFABRIK HUG MALTERS

ven, abgesehen davon, daß sie für ihr Haushaltbudget unerschwinglich sind. Auch Kuchen und Cakes werden immer selbst gebacken und nicht fertig im Laden gekauft. Im allgemeinen röhmt man der Serbin nach, daß sie eine sehr gute Köchin sei. Man sagt, sie sei mit dem Kochlöffel geboren.

*

Die Hausfrauenarbeit wird der Jugoslawin nicht leicht gemacht. Die Küche ist sehr altmodisch und unpraktisch eingerichtet. Zudem müssen sich meistens drei oder vier Familien in eine Küche teilen. Es wird auf einem Holzherd gekocht. Ein Gas- oder elektrischer Herd wären zu teuer. Außerdem wäre vom Gebrauch solcher Luxusartikel abzuraten, da Gas und Elektrizität meistens dann, wenn sie gerade gebraucht werden, nicht verfügbar sind.

Haushaltmaschinen aller Art, welche die Arbeit etwas erleichtern könnten, sind viel zu teuer. Der Preis einer Nähmaschine entspricht einem Gehalt von sechs Monaten, und um einen Kühlschrank anschaffen zu können, hätte man das Einkommen von mehr als zehn Jahren aufzuwenden! Kleider und Wäsche müssen von Hand genäht und geflickt werden. Was für uns alltägliche Malheure sind, wie ein verlorener Nagel, ein kaputer Reißverschluß oder eine defekte Schere, bedeuten im jugoslawischen Haushalt eine kleine Katastrophe, denn sie sind nicht oder nur unter großen Kosten und Mühen ersetzbar.

Und wie verbringt die Jugoslawin den Abend? Unnütz zu sagen, daß ihr wenig oder keine Zeit zum Lesen oder zum Besuch eines Theaters, Konzertes oder Vortrages bleibt. Wer doch einmal in ein Konzert gehen möchte, muß sich die Eintrittskarte an dem schon mehr als mageren Essen absparen. Während der Ehegefährte abends wie ehedem sein Stammlokal aufsucht, arbeitet die Frau zu Hause unermüdlich weiter. Trotz der Doppelbelastung, als Hausfrau und Berufstätige, bleibt die Hausarbeit Sache der Frau. Die Südslawen, seien sie nun Kroaten, Serben oder Mazedonier, sind diesbezüglich äußerst konservativ geblieben.

*

Und den Sonntag? Den benutzt die berufstätige Frau für die große Wäsche und das Großreinemachen. Erhebungen über Unfallursachen in Großbetrieben haben ergeben, daß am Montag die meisten Unfälle passieren.

Neu!

Knorr

*Knorrli
ergänzt sein
Saucen-Sortiment
durch*

Klare Sauce



KNORR KLARE SAUCE, eine natürliche Sauce von vollendetem Geschmack, mit kraftvollem Braten-Aroma.

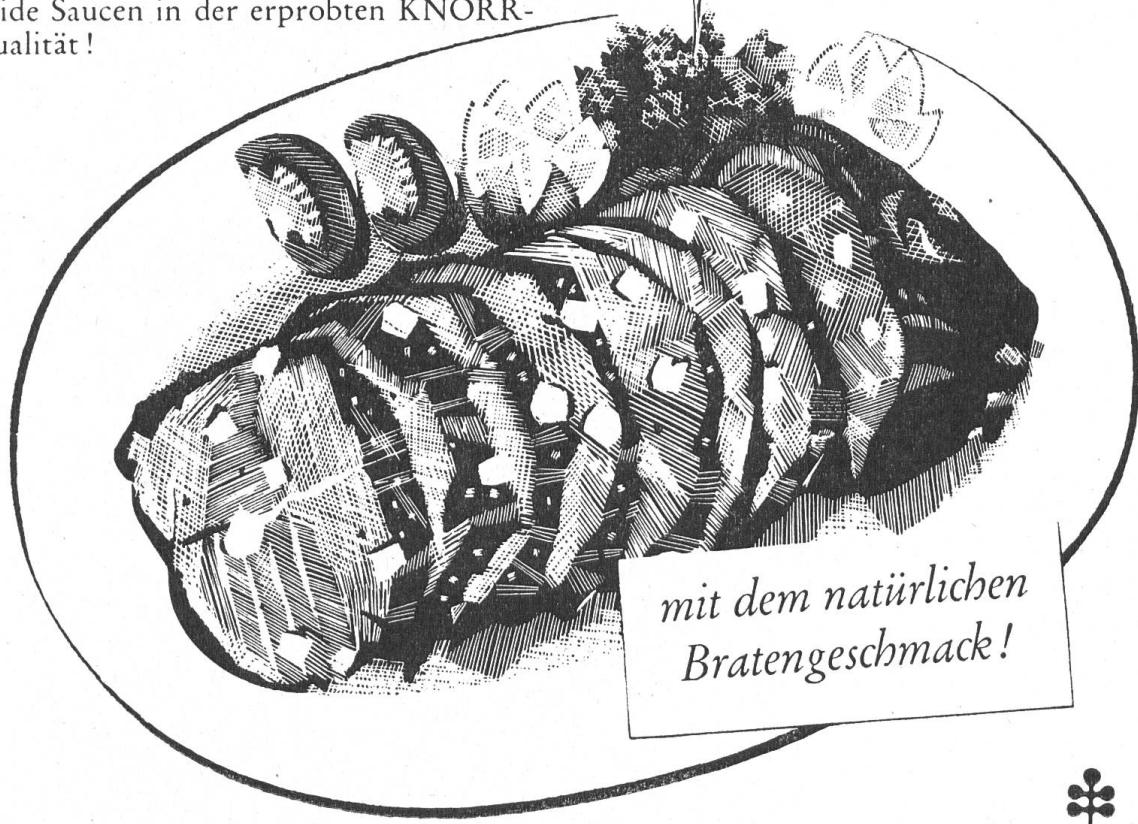
Vielseitig in ihren Verwendungsmöglichkeiten — als Fond, für Saucen zu Braten aller Art, Bratwürsten, Schnitzeln, Koteletten, Entrecôtes, Voressen, zu Tomaten- und Rahmsaucen usw.

Einfachste Zubereitung: 1 Würfel, in heißem Wasser aufgelöst, umgerührt und kurz aufgekocht, ergibt 1 dl Sauce, die Sie begeistert!

Von nun an: KNORR gebundene Braten-sauce

KNORR Klare Sauce, neu

Beide Saucen in der erprobten KNORR-Qualität!



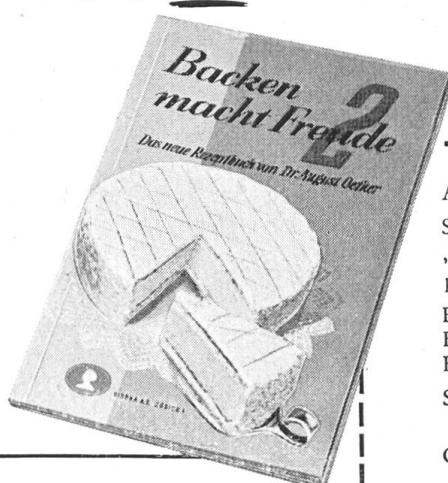


Für diese Weihnacht
etwas Apartes nach

Dr. Oetker

Wie wär's mit CARAQUE, der portugiesischen Torte mit ganz besonderem Geschmack. Und möchten Sie nicht Ihre klassischen Guetzli bereichern durch „Spitzbuben“ und „Glückssternchen“

Alle drei finden Sie in Dr. Oetkers neuem Rezeptbuch „Backen macht Freude 2“. Ganz neue Rezepte, alle farbig dargestellt und so gut beschrieben, dass sie Ihnen gelingen müssen.



zum Schenken

Coupon ausfüllen

An Dibona AG., Zürich 4/26
Senden Sie mir das neue, farbige Rezeptbuch
„Backen macht Freude 2“ zu Fr. 4.—.
portofrei gegen Nachnahme.

Frau _____

Fräulein _____

Herr _____

Strasse _____

Ort _____

C18

Diese Tatsache wurde auf die sonntägliche Schwerarbeit der Frau und den vermehrten Alkoholgenuss der Männer an Sonntagen zurückgeführt.

*

Auf dem Lande, besonders in Mazedonien, Südserbien und auch in den abgeschiedenen Dörfern von Montenegro, konnten sich die alten Sitten und Gebräuche noch halten. Im häuslichen und außerhäuslichen Bereich der Bäuerin hat sich recht wenig geändert. Wie in den meisten Ländern, leistet auch die südslawische Bauersfrau einen großen Teil der Feldarbeit. Ihre Haushaltführung ist wie ehedem ganz auf Selbstversorgung eingestellt. So sahen wir die Frauen auf der Straße, auf dem Felde oder auch vor dem Haus im Gehen oder Stehen mit der Peslica, der Handspindel, Wolle spinnen. Die Frauen halten den Spinnrocken in der linken und drehen den Faden mit der rechten Hand. Die Südlawin spinnt, wie auch die Türkin und Griechin, noch wie zu biblischen Zeiten. Zum Kochen ihres Eintopfgerichtes benützen die Frauen eine Pfanne, die über ein Holzkohlenfeuer gestellt wird; das in einem Kupferbehälter glüht. Das Bereiten

eines Bratens ist bei einem solchen «Feuerherd» selbstredend unmöglich. Deswegen sind wohl auch die serbischen Nationalspeisen Eintopfgerichte.

*

In der Öffentlichkeit bewegt sich die Jugoslawin nicht so frei, wie der grundlegende gesellschaftliche Umsturz erwarten ließe. So ist es heute für eine «bürgerliche Serbin» keineswegs schicklich, in einem Restaurant zu Mittag zu essen. Eine ältere Dame in Belgrad äußerte sich hierüber: «Nie würde ich mit meiner 20jährigen Tochter in ein Restaurant zum Mittagessen gehen. Dies würde von den männlichen Gästen und auch von den Nachbarinnen, die von unserem Ausgang hören könnten, mißverstanden.» – Wir trafen zwar öfters, auch in kleinen serbischen Städten, Frauen ohne Männerbegleitung, zu zweit, zu dritt oder auch allein in einem Restaurant. Bei diesen Frauen handle es sich um führende Politikerinnen – so wurde uns erklärt.

Als wir nach dem Aufenthalt in Jugoslawien in die Schweiz zurückkamen, mußten wir uns erst wieder an das uns vollkommen ungewohnte Bild der sich frei bewegenden Frau gewöhnen.

Ein origineller Geschenkvorschlag

NELO-Tüchli mit den neuen Ideen!

Dieser lustige kleine Knigge zum Beispiel wird bestimmt Freude bereiten.

NELO



Lassen Sie sich in Ihrem Geschäft die große Auswahl der NELO-Tüchli zeigen!

Ihre Hände sprechen

Jedermann - jeder Mann - versteht die Sprache Ihrer Hände. Eine kaum merkliche Gebärde kann Erregung, Freude, Enttäuschung andeuten. Ihre Hände sprechen. Sie sind Ausdruck Ihrer Persönlichkeit, sie stehen im Blickpunkt Ihrer Umgebung - und sie verraten viel, wenn nicht alles, über Ihre täglichen Gewohnheiten. Ihre Hände sprechen - deshalb pflegen Sie sie sorgsam und klug.

Eilige Hände verlangen nach dem

fettfreien *Glycelia-Gelee*, mit dem wohltuenden Honigzusatz.

Empfindliche Hände verlangen nach der halbfetten *Glycelia-halbfett*, mit den wertvollen Wirkstoffen.

Müde Hände sollten von Zeit zu Zeit ein wenig verwöhnt werden - mit *Glycelia-Lanoline*.

LILIAN S.A. BERNE